

HÜTTEN-ZEITUNG



der
VEREINIGTE STAHLWERKE AKTIEN-GESELLSCHAFT
Dortmunder Union – Hoerder Verein



H Z III

4. Jahrgang

Zuschriften für die „Hütten-Zeitung“ sind zu richten
an die Abteilung H (Literarisches Büro)

23. August 1928

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach
vorheriger Einholung der Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 35

Sast fünf Milliarden soziale Lasten

Nur wenige von uns machen sich wohl eine richtige Vorstellung von den Kosten, welche unsere umfangreiche soziale Gesetzgebung verursacht. Allein auf dem Gebiet der Sozialversicherung, einschließlich der Erwerbslosenfürsorge, hat Deutschland im vergangenen Jahre 4,2 Milliarden Mark aufgebracht. Diese Beträge sind durch die inzwischen neu beschlossenen Gesetze noch weit höher geworden.

Von den rund 63 Millionen Einwohnern Deutschlands waren jeweils versichert über 20 Millionen gegen Krankheit, gegen 22 Millionen gegen Altersfolgen und Invalidität und über 22 Millionen gegen Unfall. Die Arbeitslosenversicherung umfaßte Ende 1927 rund 16 Millionen Versicherte. Wenn man aber, wie z. B. in der Krankenversicherung, in der Hinterbliebenenfürsorge, der Rentenversicherung, die Familienangehörigen der Versicherten berücksichtigt, dann umfaßt die Sozialversicherung nahezu zwei Drittel des deutschen Volkes.

Die Zahl der Rentenempfänger ist 1927 ebenfalls gestiegen. Aus der Invalidenversicherung allein erhielten 2 972 000 Personen Renten. Gegenüber den Invaliden- und Witwenrenten ist die Zahl der Waisenrenten im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Altersgrenze zurückgegangen. In der Angestelltenversicherung stieg die Zahl der Rentenempfänger allein um 20 Prozent, auf 127 741. In der Inanspruchnahme und Pensionsversicherung betrug der Rentenbestand 349 519 mit einer Steigerung von 5,9 Proz. In der Unfallversicherung liefen schätzungsweise 930 000 Renten. In der ganzen Sozialversicherung gab es 1927 rund 4,4 Millionen Empfänger von Invaliden- und Hinterbliebenenrenten. Von der Krankenversicherung wurden 1927 für rund 260 Millionen Tage Krankenhaus und Krankenhauspflege gewährt. Die Zahl der unterstützten arbeitsunfähigen Kranken betrug 710 000. Die Einnahmen der deutschen Sozialversicherung ohne Arbeitslosenversicherung und Erwerbslosenfürsorge betrugen rund 3,9 Milliarden RM. oder 16 Prozent mehr als 1926. Davon entfallen 87,5 Prozent auf Beiträge und 6 Proz. auf Reichszuschüsse. Die Gesamtausgaben der deutschen Sozialversicherung wiederum ohne Arbeitslosenversicherung betrugen im Berichtsjahre 3,3 Milliarden oder rd. 12 Proz. mehr als im Vorjahre. Von den Gesamtausgaben entfielen 92,3 Proz. auf die Leistung, 6,7 Proz. auf die Verwaltung und 1 Prozent auf sonstige Ausgaben. Das Vermögen der deutschen Sozialversicherung betrug Ende 1927 rund 2,6 Milliarden RM. oder rund 14 Prozent mehr als 1926. In der Erwerbslosenfürsorge bzw. Arbeitslosenversicherung beliefen sich die Ausgaben auf rund 906 Millionen. Die Beitragseinnahmen stellten sich auf 682 Millionen. 226 Millionen wurden aus öffentlichen Zuschüssen gegeben. Die gesamte Sozialversicherung einschließlich der Arbeitslosenversicherung und Erwerbslosenfürsorge hatten demnach im Jahre 1927 eine Gesamteinnahme von etwa 4,8 Milliarden, wovon 4,1 Milliarden den Beiträgen entstammten.

Die Gesamtausgaben betrugen etwa 4,2 Milliarden R.-Mk. Die 5-Milliarden-Grenze ist damit ungefähr erreicht.

Auch das Jahr 1927 hat nun eine starke Weiterentwicklung unserer Sozialversicherung mit neuen schweren Lasten für die Wirtschaft gebracht. Auf gesetzgeberischem Gebiete sind zu nennen: das dritte Gesetz über Änderung des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung, das Gesetz über Krankenversicherung der Seelente, das Gesetz über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung, das Gesetz über Änderung des Versicherungsgebietes für Angestellte, und schließlich das umfassende Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.



Rammung einer Uferwand aus Union-Spundwandisen

Gerade die Arbeitslosigkeit ist eine Frage, die nicht nur Deutschland, sondern auch ganz Europa, neuestens sogar das reiche Amerika angeht und allen Ländern immer größere Sorgen zu machen beginnt. Deutschland kann sich mit seiner Arbeitslosenversicherung unter anderen Völkern sehr wohl sehen lassen. Es ist darin vielfach viel weiter gegangen als andere reiche Staaten. — Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist in diesem Jahre weit weniger zurückgegangen als im Vorjahre — ein deutliches Zeichen unserer abwärtsgerichteten Wirtschaftslage. Nach den neuesten Berichten hatten wir etwa 550 000 Hauptunterstützungsempfänger in Deutschland. Diese Zahl wird auch wohl nicht wesentlich unterschritten werden, man rechnet vielmehr für den Winter mit ihrem erheblichen Ansteigen.

In England betrug die Zahl der Arbeitslosen im Januar 1928 rund 1 260 000. Diese Zahl sank bis Ende April auf 1 120 000. Wenn auch im Mai eine leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit um 3,6 % stattfand, so blieb doch im ganzen eine Besserung zu verzeichnen. An der Verschlechterung im Mai war insbesondere der Bergbau beteiligt, der Ende Mai rund 20 Prozent Arbeitslose hatte, ferner die Metallindustrie und das Spinnstoff- und Verfehrsgewerbe. Am 25. Juni betrug die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen eingeschriebenen Arbeitsuchenden in England 1 126 600. Diese Zahl ist im August auf 1 282 900 gestiegen.

In Frankreich verringerten sich die laufenden Stellengesuche von Januar bis April 1928 um rund $\frac{2}{3}$ auf 19 245. Die Zahl der bei den Arbeitslosenstellen registrierten Personen betrug 7773. Mitte Juni blieben nur noch 2340. Ebenso ging die Zahl der Vollarbeitslosen und der zeitweilig Arbeitslosen in Belgien von 46 972 auf 32 382 von Januar auf Februar 1928 zurück. Italien hat Anfang dieses Jahres mit 439 211 Vollarbeitslosen den Höhepunkt seiner Erwerbslosigkeit erreicht. Das Hauptkontingent an Arbeitslosen stellten die Landwirtschaft und das Baugewerbe. Bis Mai ermäßigte sich die Zahl der Vollarbeitslosen um rund 19 % und die Zahl der Kurzarbeiter um rund 39 %. 123 822 Arbeitslose wurden im März aus der Versicherung unterstützt.

Eine ungünstige Arbeitsmarktlage haben dagegen Rußland und die Vereinigten Staaten. In Rußland ist die Zahl der an 281

Arbeitsbörsen kontrollierten Arbeitslosen bis Anfang 1928 auf 1 420 000 gestiegen. Die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen in Rußland wird auf rund 2 Millionen geschätzt. In den Vereinigten Staaten betrug der Beschäftigungsgrad 91, wenn der Stand von Juni 1914 mit 100 angelegt wird. Dieser Stand bedeutet für die Vereinigten Staaten einen seit Jahren nicht beobachteten Tiefstand. Er wird zurückgeführt auf den schlechten Geschäftsgang in der Lebensmittelindustrie, sowie in den Wasser-, Licht- und Kraftwerken.

Politischer Rundfunk

Der sogenannte Kellogg-Pakt, der den Krieg als Mittel der nationalen Politik in Acht und Bann tut, ist noch nicht unterzeichnet, und schon erheben sich von allen Seiten Stimmen, welche Vorbehalte und Auslegungen dazu von sich geben. Der amerikanische Präsident Coolidge hat ausdrücklich erklärt, daß er von der Unterzeichnung des Paktes keinerlei Einschränkungen im Armee- oder Marine-Programm der Vereinigten Staaten erwarte. Der Pakt werde hauptsächlich geschlossen, um Angriffskriege zu verhindern. Die Armee und die Marine seien aber lediglich Instrumente der Verteidigung und würden also durch den Antikriegspakt nicht berührt.

Ganz in dieselbe Kerbe hakt auch der mutmaßliche Nachfolger des jetzigen Präsidenten, der Präsidentschaftskandidat der Republikaner in Amerika, Hoover. Er äußert sich fast in den gleichen Worten wie sein jetziger Vorgänger und Amtsvorgänger. Solche Worte sind natürlich Wasser auf die Mühle der Engländer und Franzosen, die mit der Unterzeichnung dieses Paktes lediglich ein schönes Schauspiel geben, im Inneren ihres Herzens aber genau auf dem Standpunkt beharren wollen, den sie bisher in diesen Fragen eingenommen haben. Das beweist ihr kürzlich abgeschlossenes Rüstungsabkommen. So wird der Welt ein Schauspiel gegeben und in großen Reden eine Friedensbereitschaft gefeiert werden, die in der Tat gar nicht vorhanden ist. An die Abrüstung, die einem solchen Pakt eigentlich folgen müßte, denkt kein Mensch, und auch die kommende Völkerbundstagung, auf der sie den wesentlichsten Teil des Programms bildet, wird darin ganz sicher keinen Schritt vorwärts tun. Man will eben nicht abrüsten und betrügt so Deutschland um sein vertraglich festgelegtes Recht.

Nachdem Amerika in China so schnell zugegriffen und mit der jetzt zur Herrschaft gelangten Regierung ein Übereinkommen geschlossen hat, durch das diese Regierung anerkannt wird und dem amerikanischen Handel freie Wege gebahnt werden, hat sich nun auch England beeilt, zu einem ähnlichen Abkommen zu gelangen. Unter dem Druck der beiden Nationen hat Japan, das an China ein scharfes Ultimatum gerichtet hatte und die Gelegenheit wieder einmal für gekommen hielt, nun seinen Anteil von der Beute aus dem chinesischen Bürgerkrieg einzuheimsen, Kleinbegebenheiten müssen. So werden die Chinesen, dank der Eifersucht der Mächte, wohl endlich zu einer nationalen Einheit zusammenwachsen. Hoffentlich gelingt es unserer Diplomatie, auch Deutschland seinen Anteil an der neuen kommenden wirtschaftlichen Entwicklung in China zu sichern. Leider haben wir bisher von Bemühungen in dieser Richtung noch recht wenig gehört. Sie werden hoffentlich nicht zu spät eintreffen.

Von den mannigfachen unliebsamen Überraschungen, die uns unser westlicher Nachbar Frankreich in den letzten Monaten bereitet hat, ist nun wenigstens eine, und zwar, wie es in der offiziellen Mitteilung heißt, in gegenseitigem Einvernehmen, beigelegt.

Es handelt sich hierbei um den unseren Lesern wohl hinlänglich aus den Tageszeitungen bekannten Zweibrücker Flaggenzwischenfall. Die Franzosen verzichteten danach nunmehr endgültig auf die Auslieferung der drei geflüchteten Deutschen und nehmen auch die Ausweisung des Zweibrücker Polizeikommissars Bauer zurück, dem sie den Vorwurf machten, daß er diesen drei Deutschen bei der Flucht behilflich gewesen sei, oder sie sogar dazu veranlaßt habe. Ebenso haben die Franzosen ihr Verlangen auf Bestrafung der geflüchteten angeblichen Uebeltäter aufgegeben — ein eigentlich ganz selbstverständlicher erscheinender Akt, in dem nur der ein besonderes Entgegenkommen erblicken kann, der noch immer glaubt, daß irgendein derartiges Zugeständnis Frankreichs Vorliebe für unsere schönen Augen zu verdanken sei.

Man darf ja nicht verkennen, daß es selbst wegen dieser Kleinigkeit erst eines diplomatischen Druckes bedurfte, daß erst von uns mit dem Fernbleiben des Reichsaußenministers Dr. Stresemann von der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes und anderer Verhandlungen gedroht werden mußte, bis Paris endlich einmal Entgegenkommen zeigte. Daß unser Außenminister unter diesen Umständen nicht mit außerordentlicher Begeisterung die Reise nach Paris anzutreten vermag, wird auch der glühendste Anhänger der Verständigungspolitik begreifen müssen. Zweifellos hat dieser Vorfall in Verbindung mit den Bahnbauperboten für das besetzte Gebiet, den gemeinsamen französisch-englischen Manövern an der Mosel, der Ablehnung ernster Verhandlungen über die Rheinlandräumung und dem französisch-englischen Militärvertrag die Hoffnung auf eine größere Auswirkung des neuen Friedensdokumentes stark vermindert. Und so kommt es wohl auch, daß die Ge-



rüchte nicht verstummen wollen, nach denen man an eine Unterzeichnung des Kellogg-Paktes durch unseren Reichsaußenminister erst glauben kann, wenn der Zug mit ihm in Paris eingetroffen ist.

Auf dem Balkan ist noch immer der Friede nicht wieder eingeleitet. Der kroatische Bauernführer Raditsch ist der serbischen Kugel, die ihn im Parlament in Belgrad getroffen hat, nun doch erlegen. Das ganze kroatische Volk trauert um seinen Führer und steht jetzt vor der großen Frage, was nun geschehen soll. Man wünscht Kroatien zu einem selbständigen Staat innerhalb Südslaviens zu machen, das nur durch denselben Regenten — Personal-Union — mit Serbien verbunden bleiben soll. Die Serben aber wünschen genau das Gegenteil, sie wollen die Kroaten im größeren Südslavien beherrschen und sie sich untertan machen. Nach dem bisherigen Lauf der Ereignisse scheint aber die Hoffnung Serbiens sehr zu trügen. Zwar hat das südslavische Parlament in Abwesenheit der Kroaten die sogenannten Nettuno-Verträge angenommen, durch die der Gebietsteil Dalmatien unter italienischen Einfluß gerät, aber dadurch ist die kroatische Frage eher noch verschärft worden. Bis jetzt ist alles in Ruhe und ohne Blutvergießen vor sich gegangen. Ob es so bleibt, muß sich zeigen.

Der vom früheren Reichskanzler Dr. Luther gegründete Bund zur Erneuerung Deutschlands scheint mit seinem Plan ungefähr fertig zu sein. Wenigstens sind die Richtlinien im Laufe der Woche veröffentlicht worden. Die Hauptpunkte sind:

1. Im Wege übereinstimmender Gesetzgebung des Reiches und Preußens werden die Gesetzgeberischen und zentralen Verwaltungsaufgaben Preußens in der Weise auf das Reich übertragen, daß für dieses künftig als Reichsland zu verwaltende Land Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag an die Stelle von Staatsregierungen und Landtag treten.

2. Alle anderen Länder können sich auf Grund eines Landesgesetzes dem Reichsland anschließen.

3. Einige im Gemenge mit dem Reichsland liegende oder für die Durchführung der Aufgaben eines Landes nicht mehr leistungsfähige Länder werden alsbald mit dem Reichsland verbunden.

Die Länder Hessen, beide Mecklenburg, Oldenburg, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Lippe und Schaumburg-Lippe werden dem Reichsland angeschlossen.

Mitarbeit an der Werkszeitung sollte jeder Leser als sein Recht und seine Pflicht ansehen!

Deutsche Wirtschaft und Leipziger Messe

Von Albert Köhler *)

Das große Wirtschaftsereignis steht bevor; Sonntag eröffnen die neunzig imposanten Ausstellungspaläste und das Technische Gelände am Völkerschlachtdenkmal ihre Tore zur Leipziger Herbstmesse.

Die Leipziger Messe, die jährlich zweimal für die Dauer einer Woche Handel und Industrie der gesamten Erde in ihren Palästen vereinigt, ist eine die Weltwirtschaft verbrüdernde Einrichtung seit 700 Jahren: schon damals sicherte ein Erlass des sächsischen Herrschers Dietrich von Landsberg auch den Kaufleuten derjenigen Staaten und Städte, die mit Leipzig und Sachsen auf Kriegsfuß standen, Sicherheit für ihre Person und ihr Eigentum zu.

Die Leipziger Messe ist aus Traditions- und Vernunftgründen dazu berufen, gewissermaßen das Bindeglied der Weltwirtschaft zu sein. Leipzig liegt im Schnittpunkt der alten und neuen Handelsstraßen Deutschlands (einziger Grund, weshalb gerade Leipzig mit seinen Messen den größten Bahnhof Europas hat); Deutschland ist das Wirtschaftshertz Europas und Europa ist schließlich immer noch der Regulator in der gesamten Weltwirtschaft. Die Leipziger Messe ist ohne Vorbehalt eine weltwirtschaftliche Institution; Grund, weshalb alle Staaten der Welt seit einigen Jahren dazu übergehen, große Kollektivausstellungen ihrer Nationalindustrien auf der Leipziger Messe zu zeigen, wozu man vielfach gewaltige eigene Paläste (Schweiz,

Österreich, Tschechoslowakei, Italien, England, Amerika usw.) in Leipzig gebaut hat. Grund auch, weshalb andere Regierungen den Besuch der Leipziger Messe fördern durch Bewilligung hoher Fahrpreismäßigungen auf ihren Bahnen, Frachtnachlass und Pabefreiung.

Es haben sich etwa 9000 Aussteller zur Herbstmesse gemeldet. Naturgemäß fehlen darunter viele aus Übersee, die der Zeit und Kosten wegen nur einmal jährlich, im Frühjahr, die große Reise machen; ebenso sind auch große technische Ausstellungsobjekte meistens nur auf der Frühjahrsmesse vertreten. Sonst aber wird der Einkäufer auch diesmal wieder jedes auch nur denkbare Industrieprodukt, vom einfachsten Nagel und Wasserglas bis zum kompliziertesten Radiogerät und Flugzeug finden. Es gibt einfach keinen Gegenstand, der auf der Messe nicht ausgestellt wäre, alles branchenmäßig in einzelne Paläste verteilt und übersichtlich im Katalog zu finden. So kann auch diesmal der in- und ausländische Einkäufer innerhalb weniger



Das alte Rathaus in Leipzig bei Nacht,
in dem die Entwicklung des Leipziger Messeamts dargestellt ist

Tage, ja Stunden, seinen Bedarf bis zur nächsten Messe in Leipzig bestellen; mit niedrigsten Spesen, direkt von Fabrikanten zu günstigsten Bedingungen, denn was er durch hundert Briefe nicht findet und nicht erreicht, das ermöglicht ihm eine persönliche Unterhaltung mit Fabrikanten und ein Bummel zwischen den deutschen und ausländischen (fast 1000) Ausstellern. — In diesen Worten lesen wir auch bereits die Vorteile des Besuchs der Leipziger

*) Der Verfasser war 1925 Leiter der Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts für Nordafrika.

Hebe niemand Lasten an — die er nachher nicht halten kann!

Hermann Tuxhorn, Dortmund.
Union, Autogenbetrieb

Eine Pfingst-Wanderfahrt

durch den Schwarzwald zum Bodensee

Von Richard Rüdiger, Dortmunder Union, Lehrwerkstatt (4. Fortsetzung)

Der Rheinfall



In Singen wurden wir am Bahnhof vom neuen Herbergsführer, Herrn Moser, in Empfang genommen. Nach einem Marsch durch die Stadt und nach Erledigung unserer Einkäufe wurde noch am Vormittag die neue, sehr große Jugendherberge besichtigt, leider war sie noch nicht beziehbare und wir mußten noch mit dem alten Baradenlager vorlieb nehmen, aber auch das hat es uns gut gefallen — Spaß bei dem Wetter!

Nach Tisch ging es mit der Eisenbahn nach Schaffhausen. In Thäingen war Zollstation, die Zollbeamten revidierten die Pässe und das Gepäck — „Haben Sie nichts zu verzollen?“ — wir waren im Auslande. Jeder Zollbeamte, Schumann, ja jeder Briefkasten (in der Schweiz sind diese grün angestrichen), kurz alles fiel auf. Alles war neu für uns, aber komisch, alles sprach ja noch deutsch, viele hatten sich die Sache ganz anders vorgestellt und hätten am liebsten geheult und gehört, wenn sie keinen Menschen mehr verstanden hätten, aber ganz soweit wie bei den Wilden waren wir doch noch nicht.

In Schaffhausen, in der freien Schweiz angekommen, marschierten wir direkt zum Rheinfall. Fast alle wähten, als sie beim Mühltor unterhalb der Stadt an den Rhein kamen, der da mächtige Stromschnellen „Räfen“ bildet, deren Wasserkraft (8000 Pferde!) durch riesige Turbinenanlagen nutzbar gemacht worden ist, sie seien schon am Rheinfall. Doch bis zu diesem war es auch nicht mehr weit, schnell ist man in Neuhausen, der Endstation der elektrischen Straßenbahn. Von dieser geht es kurz bergab und man ist am Rheinfall. Der Rheinfall ist der mächtigste Wasserfall Europas, ungefähr 115 Meter breit. Die Wassermassen stürzen aus einer Höhe von 19 Meter donnernd über die Felsen herab. Die Kraftleistung des Falles wird auf 130 000 Pferde geschätzt. Der Hauptreiz liegt in der malerischen Umgebung mit Schloß Laufen und dem Schloßchen Wörth. Die prächtigsten Einzelbilder des Falles genießt man von

Schloß Laufen aus, und zwar vom „Ränzeli“, einer Felsgrotte, und vom „Fische“, einem zum Fall hinausgebauten Eisengerüst. Es ist ein überwältigender Anblick, wenn bei Sonnenschein die blendenden weißen Wogen in wildem Gewirr sich donnernd herabstürzen und gewaltige Wolken von Wasserstaub explosionsartig aufwirbeln. An Sonn- und Feiertagen wird der Fall buntfarbig beleuchtet. Von Schloß Laufen lehrten wir über die oberhalb des Rheinfalles führende Eisenbahnbrücke zurück nach dem in schönen Anlagen rechtsseitig liegenden Schloßchen Wörth. Von hier bietet sich die Gesamtansicht des Rheinfalles am schönsten dar.

Den Rückmarsch traten wir geschlossen an; unter Vorantritt unserer Musik zogen wir durch die Straßen Schaffhausens zum Bahnhof, nicht ohne berechtigtes

Auffehen durch unser Spiel und unsere Ordnung zu erregen. Bei diesem Rückmarsch befaßen wir uns aufmerksam die Stadt. Wird doch Schaffhausen das schweizerische Nürnberg genannt mit seinen alttümlichen Erker- und Giebelhäusern und seinen Befestigungen als Hauptfestungswürdigkeiten. Genannt sei: der bemahte „Döfen“ und „Räfig“, das Schwabentor, der Mühltorbrunnen, das



Der Rheinfall mit Schloß Laufen

alte Rathaus, das Münster, der Tellbrunnen, die spätgotische Hauptkirche St. Johann, das Kastell Munot und der Hafen.

Auf der Rückfahrt zeigten sich uns zum erstenmal die Alpen (der Säntis). Diese erglühnten im Abendsonnenlicht. Das gab ein kleines Hallo! Jeder fragte: „Sind das die Alpen, sind das Berge?“ Abends begrüßte uns, am Bahnhof in Singen angekommen, der Ortsgruppen-Vorsitzende der deutschen Jugendherbergen, Herr Groß.

Messe für den Aussteller, den Fabrikanten. In ein paar Tagen verkauft er von seinem Stand aus die gesamte Produktion bis zur nächsten Messe mit niedrigsten Spesen, ohne ein Heer von Reisenden, ohne Kataloge in mehreren Sprachen, ohne viel Schreiberei. An nicht wenigen Ständen prangt oft schon nach 2 bis 3 Messetagen ein Schild: „Auf sechs Monate ausverkauft“. Die Folge des Warenabsatzes ohne erhebliche Spesen ist eine Senkung der Preise.

Auf der morgen beginnenden Messe werden den ca. 9 000 Ausstellern etwa 150 000 Einkäufer, darunter etwa 20 000 aus dem Ausland, gegenüberstehen. Die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes, die Ende 1927 ihren Höhepunkt erreicht hatte, scheint im Abflauen begriffen zu sein, und das Inland wird diesmal — abgesehen von großen Aufträgen in Saisonwaren, wie Weihnachtsartikeln — hauptsächlich nur eine Ergänzung der Aufträge der Frühjahrsmesse und ein Nachfüllen des Lagers vornehmen. Also muß die Industrie sich wieder mehr der Ausfuhr zuwenden, in den 20 000 ausländischen Messebesuchern wird sie kapitalkräftige, ernste Kundschaft finden. Es sind gemeldet: aus England ca. 2000, Holland 1900, Österreich 2200, Frankreich, Italien, Schweden und Ungarn je 600, Schweiz 1500, Tschechoslowakei 4000, Afrika 80, Amerika 1400, Asien 300, Australien 40 und etwa 6000 Besucher aus allen andern Ländern.

Die Reichsbahn hält wieder etwa 30 Messe-Sonderzüge mit 33% Ermäßigung und etwa 300 Vorzüge bereit. Aus allen großen europäischen Hauptstädten kommen ebenfalls Sonderzüge. Wie ungemein wichtig diese Einkäuferschar und somit die Leipziger Messe für die deutsche Wirtschaft ist, erhellt aus folgender Berechnung. Das Leipziger Messamt hat nach der letzten Messe die Aussteller um den Umsatz nach In- und Ausland gefragt. Rund 600 Firmen haben geantwortet und den Messeumsatz mit knapp 80 Millionen Mark angegeben, davon die Hälfte ins Ausland verkauft. Da die antwortenden Firmen nur $\frac{1}{16}$ der Gesamtaussteller ausmachen, ergibt sich ein direkter Messeumsatz von mindestens einer Milliarde (gleich 5 Millionen Arbeitstage) und ein direkter Messe-Exportbetrag von 500 Millionen Reichsmark, nicht gerechnet die dank

der auf der Messe gepflogenen Vorbesprechungen und Besichtigungen (besonders großer technischer Objekte) erfolgten Nachbestellungen, die meist sehr bedeutend sind (ganze Fabrikeinrichtungen usw.). Und der moralische Wert des Besuches von 20 000 einflussreichen Ausländern nach Deutschland ist summarisch gar nicht auszudrücken!

Wir sehen, die deutschen Wirtschaftsorgane wie besonders auch die Regierung sollten alles tun, die Leipziger Messe weiter zu fördern. Der in diesem Jahr endlich wieder bewilligte Reichszuschuß von 800 000 Mark ist gegenüber den vielen Milliarden im Staatshaushalt geradezu eine Kleinigkeit, und seine geringe Höhe bedeutet eine Sparpolitik am falschen Platze.

Hoffen wir, daß auch diese Leipziger Messe den Ausstellern den erstrebten Erfolg und damit unserer schwermütigen deutschen Wirtschaft neuen Aufstiege bringen möge!

Die PS-Leistung des Menschen

Ganz allgemein versteht man unter einer Pferdestärke (1 PS) 75 Meterkilogramm (mkg) in der Sekunde.

Folgendes Beispiel soll nun dazu dienen, sich die menschliche PS-Leistung zu erklären: Ein 20 kg schweres Gewicht fällt aus fünf Meter Höhe herab auf einen Bleizylinder, der 25 cm lang ist. Die Arbeit, die nun dieses Gewicht verrichtet, ist gleich zwanzig mal fünf gleich 100 mkg. Dadurch wird der Bleizylinder um 5 cm zusammengedrückt. — Ein Arbeiter versucht einen ebenso großen Bleizylinder mit dem Vorschlaghammer ebenso sehr zusammenzuschlagen. Er braucht dazu fünf Schläge. Also leistet er mit fünf Hammerschlägen ebensoviel wie das Gewicht, das heißt 100 mkg. Im Dauerbetrieb, das heißt also in der Werkstatt, führt erfahrungsgemäß ein tüchtiger Arbeiter durchschnittlich 23 sol-

cher Hammerschläge in der Minute aus. Er leistet demnach 23 mal 20 gleich 460 mkg in der Minute, oder 460 : 60 gleich rund 7,5 mkg in der Sekunde. Da nun eine Pferdestärke gleich 7,5 mkg in der Sekunde ist, leistet also der Arbeiter nur den zehnten Teil, seine Arbeit ist also ein Zehntel PS.

Man hat diese und ähnliche Methoden benutzt, um die Arbeitsleistung des Menschen zu messen. Diese Ergebnisse zeigten im Durchschnitt ungefähr ein Zehntel PS für Dauerleistungen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Leistung für kurze Zeiten viel höher sein kann. Ein kräftiger Mann von 100 kg Gewicht, der eine Treppe von 20 m Höhe in einer Minute besteigt, was durchschnittlich ist, leistet in dieser Zeit ungefähr ein halb PS.



Eine Straße im Gelände der techn. Messe

Denkt an das Preisausschreiben der Hüttenzeitung

Singen (Maggiwerke), Insel Reichenau und Hohentwiel

Besichtigung der Maggiwerke

In liebenswürdiger Weise hatte uns Herr Groß die Erlaubnis zur Besichtigung der Maggiwerke erwirkt. Wir fanden uns pünktlich zur festge-



Vor dem Rheinfluss bei Schaffhausen

setzten Zeit ein. Die großen Fabrikanlagen liegen dicht am Bahnhof und drücken Singen ihren Stempel auf. Am Portal erwarteten uns die Führer. Wir wurden in zwei Besichtigungsgruppen eingeteilt. Unser Führer führte uns zunächst zu der Herstellung der Teigwaren (Nekt-, Nisch-, Trodenmaschinen usw.), dann

in die Mühle für Hülsenfrüchte (Grünlern) auch hier ist alles maschinell eingerichtet, vom Boden werden die Hülsenfrüchte aufgesaugt, in mächtigen Silos laufen sie den verschiedenen Mühlen zu, die sie zerkleinern und zermahlen. Dann ging es zum Kesselhaus, zum Maschinenraum (Dynamo für elektrisches Licht usw.), zur Schlosserei und Dreherei (Reparaturwerkstätten), Tischlerei, Ristenmacherei, dann in den Bad- und Verandraum, hier war fast alles Banarbeit, System Ford.

Dann sahen wir den Werdegang oder die Entstehung, nicht des Menschen, aber des Maggi Suppen- und Bouillon-Würfels. Wer kennt die Würfel nicht, die Weltruf genießen, und die wir Wanderer besonders gern haben. Das Abmessen, Zerteilen, Pressen, Einpacken, Etikettieren usw., alles besorgen Maschinen, die von Frauen und Mädchen bedient werden. Überall herrscht die größte Sauberkeit in den großen und lustigen Arbeitsräumen. Wir sahen noch das Abfüllen der Maggi-Suppenwürze in Flaschen und die Kartonmacherei. Infolge Zeitmangels mußten wir die freundliche Einladung unserer Führer zu einer Kostprobe (Zeller Suppe) ablehnen. Als Entschädigung erhielten wir dafür einen ganzen Karton voll Maggi-Suppenwürfel, die für zwei Mahlzeiten reichten und uns eine willkommene Beihilfe waren. Mit Dank verabschiedeten wir uns von den Führern.

Besuch der Insel Reichenau

Die Bahn brachte uns nach Allensbach, dort ließen wir uns über den Gnadensee mit dem Motorboot überfahren nach der Insel Reichenau. Reichenau ist die größte Insel im Bodensee und hat vor allem geschichtliche Bedeutung. Drei mehr als tausendjährige Gotteshäuser mit reichen Kunstschatzen hat die fünf Kilometer lange, zu Baden gehörende Insel aufzuweisen. Die lachenden Fluren dieses uralten Kulturlandes sind höchst ergiebig an Gemüse, Obst und Trauben; daher auch ihr Name „reiche Au“. Eine dreimalige Ernte ist keine Seltenheit. Im Hauptort, Mittelzell, steht das Münster, die ehemalige Klosterkirche, die bereits 806 geweiht wurde. Von der Hochwacht, dem höchsten Punkte der Insel, hatten wir eine malerische Rundschau über die ganze Insel mit Ober-, Mittel- und Niederzell und über den dörflichen und schlosserumrahmten Zeller See. Alle benutzten wir den überaus warmen Tag, um im See zu baden und uns von der Sonne bräunen zu lassen; von diesem machten leider einige zu ausgiebigen Gebrauch, trotz der Warnung des Führers, so daß sie noch am demselben Abend das Bett hüten mußten. Der Rückweg war der gleiche wie der Hinweg. (Fortsetzung folgt.)

Die Facharbeiterprüfung im Frühjahr 1928

vor den Prüfungsausschüssen für die Eisen- und Stahlindustrie für Dortmund und Umgegend

Vorbemerkung

Die Dortmunder Facharbeiterprüfung wird unter kommissarischer Ueberwachung der Industrie- und Handelskammer durchgeführt und ist so angelegt, daß sie in exakter Weise das praktische Können und das theoretische Wissen feststellt. Das Berufskönnen und -wissen wird dreifach gewertet. Die Prüfung strebt grundsätzlich engste Verbindung zwischen Werkstatt und Schule an. Die ausführenden Organe des Prüfungsgeschäftes sind die Prüfungsausschüsse. Die Prüfungsausschüsse bestehen aus einem Vorsitzenden (Betriebsvorsteher, Obergerneuer, Schulleiter), einem Meister, einem Facharbeiter und einem Gewerbelehrer. Bei Prüfung von Lehrlingen mit Spezialausbildung werden die Prüfungsausschüsse durch Sachverständige verstärkt. Der Charakter der Werkprüfung ist durch die ganze Anlage der Prüfung vermieden. Die umfangreiche Prüfungsarbeit wird durch geschickte Verteilung auf Vorprüfer und Beisitzer und rationelle Erledigung nebenamtlich erledigt. Die Prüfungsgebühren betragen je 5.— R.-Mk. für Arbeitgeber und Prüfling; für das Prüfungsgehalt werden bestimmte Sätze vergütet. Das übliche „Gesellenstück“ ist bewußt durch eine „Facharbeit“ ersetzt, die innerhalb der Berufsgruppen einheitlich, unter dauernder, strenger Kontrolle des Prüfungsausschusses, durch Zusammenfassung aller Prüflinge in einer Werkstatt in 1-2tägiger Arbeit hergestellt wird. Selbständige Herstellung, Beobachtung des Arbeitsganges und der Fertigungszeit, Feststellung von Ausschußtenden, Vergleichsmöglichkeit zwischen einer größeren Zahl von Arbeitsstücken und rationelle Ueberwachung sind die Vorzüge dieses Verfahrens im Gegensatz zu dem wenig aufschlußreichen „Gesellenstück“. Die Facharbeit wechselt von Prüfung zu Prüfung; sie wird vorher nicht bekannt gegeben. Allen Firmen und Lehrlingen sind „Richt-

Nebenstehend: Bild 2. Facharbeit für Bauschlosser: Gruppe 2 in der Prüfungswerkstatt (Eisen- und Stahlwerk Hoesch)

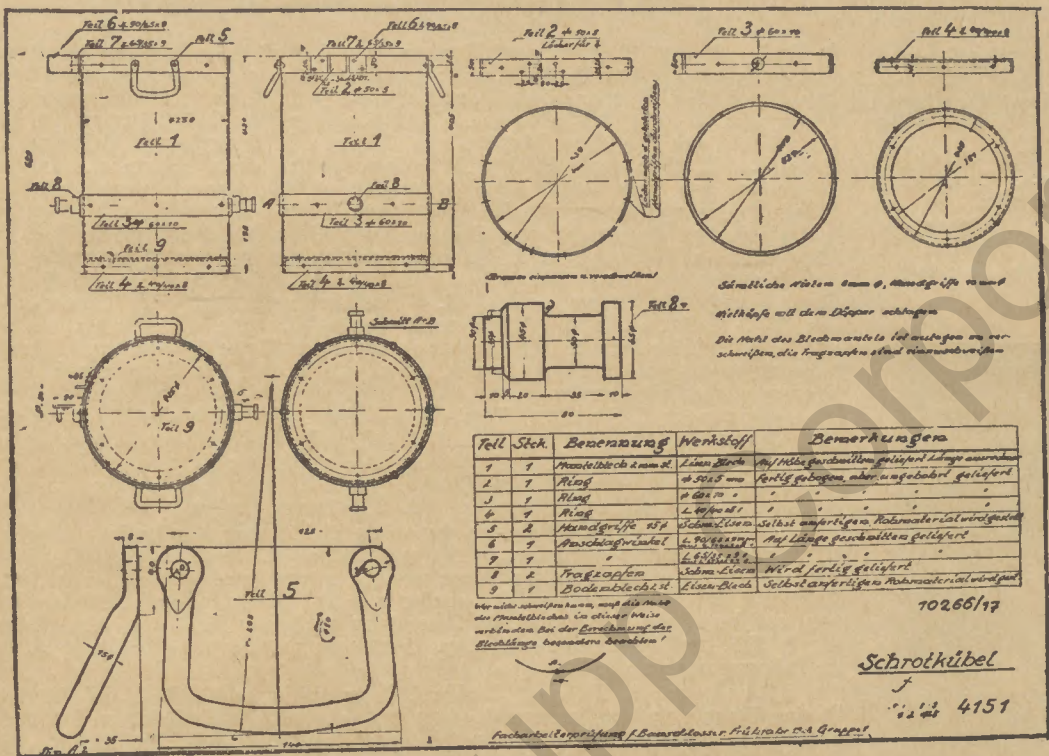
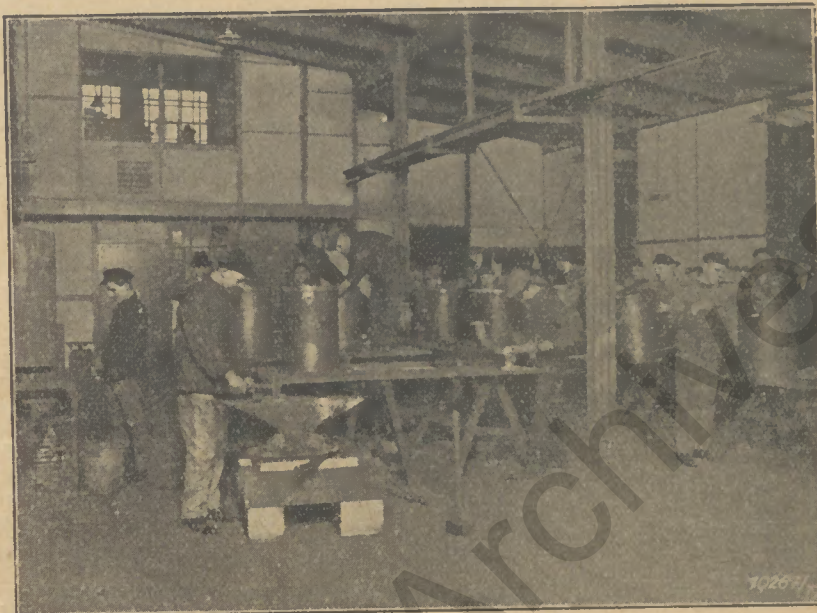


Bild 1. Facharbeit für Bauschlosser: Gruppe 1, Schrottkübel

linien über die Werkstattausbildung“ in die Hand gegeben. Die Werkstattausbildung wird durch ein „Tagebuch“ kontrolliert, das bei der Facharbeiterprüfung vorzulegen ist. Die schriftliche Prüfung vollzieht sich in der städtischen gewerblichen Berufsschule vor den gleichen Ausschüssen; sie ist ein wesentlicher Teil der Facharbeiterprüfung. Die Wertung der Berufsschularbeit soll durch diese enge Verbindung besonders hervorgehoben werden. Die schriftliche Prüfung ist so angeordnet, daß sämtliche Prüflinge an einem Tage und zu gleicher Stunde Aufgaben erhalten, die in Bürgerkunde I und II, Rechnen I und Zeichnen I für alle, in Rechnen II (Zachrechnen) Fachkunde I und II und Zeichnen II (Zachzeichnen) berufsgruppenweise gleich sind. Die Korrektur ermöglicht vergleichende Einblicke und Großzahlurten. Die mündliche Prüfung ist nicht nur Ergänzung zu den Ergebnissen der praktischen und schriftlichen Prüfung. Sie soll nicht eine „Unterhaltung über das Gesellenstück“ sein, sondern dem Ausschuss den Prüfling beruflich und als Persönlichkeit kennen lernen lassen. Die Eigenart der praktischen Dinge und die Ungewandtheit der Prüflinge im schriftlichen Ausdruck machen so die mündliche Prüfung zu einem wichtigen Teil der Gesamtprüfung, an Hand wohl vorbereiteter Fragen, Arbeitsstücke, Modelle und Werkzeuge die aus den Prüfungsakten ersichtliche Qualifikation abzurufen und abzuschließen. Die mündliche Prüfung hat bei dem Seriencharakter der beiden ersten Prüfungsteile die besondere Aufgabe und Möglichkeit der individuellen Ausgestaltung. Das erteilte Facharbeiterzeugnis ist dreiteilig: ein „Diplom“ von Rüstlerhand mit dem Gesamtprädikat; ein „Facharbeiterzeugnis“ mit Notenauszug des Lehrherrn, der Berufs- (Werk-)schule und der Facharbeiterprüfung; eine Taschenausfertigung mit dem Gesamtprädikat für den täglichen Gebrauch.

Der Facharbeiterprüfung im Frühjahr 1928 unterzogen sich: 71 Bauschlosser (Blech, Eisenkonstr., Wagen-, Feldbahn-, Weichen-, Geldschrankschlosser; Schweißer, Kessel-, Kupfer Schmiede) von denen 4 mit „sehr gut“, 4 mit „gut“, 28 mit „zl. gut“ und 23 mit „ggd.“ bestanden. Nicht bestanden 12. 45 Maschinenschlosser (Zeichner, Vorzeichner, Werkzeug-, Gesenkenschlosser), von denen 6 mit „gut“, 18 mit „zl. gut“ und 15 mit „ggd.“ bestanden. Nicht bestanden 6. 32 Dreher (Eisen-, Walzendreher), von denen 5 mit „zl. gut“ und 21 mit „ggd.“ bestanden. Nicht bestanden 6. 12 Former (Eisenformer, Aermacher), von denen 1 mit „gut“, 3 mit „zl. gut“ und 7 mit „ggd.“ bestanden. Nicht bestanden 1. 6 Modellschreiner, von denen 1 mit „gut“ und 3 mit „zl. gut“ bestanden. Nicht bestanden 2.

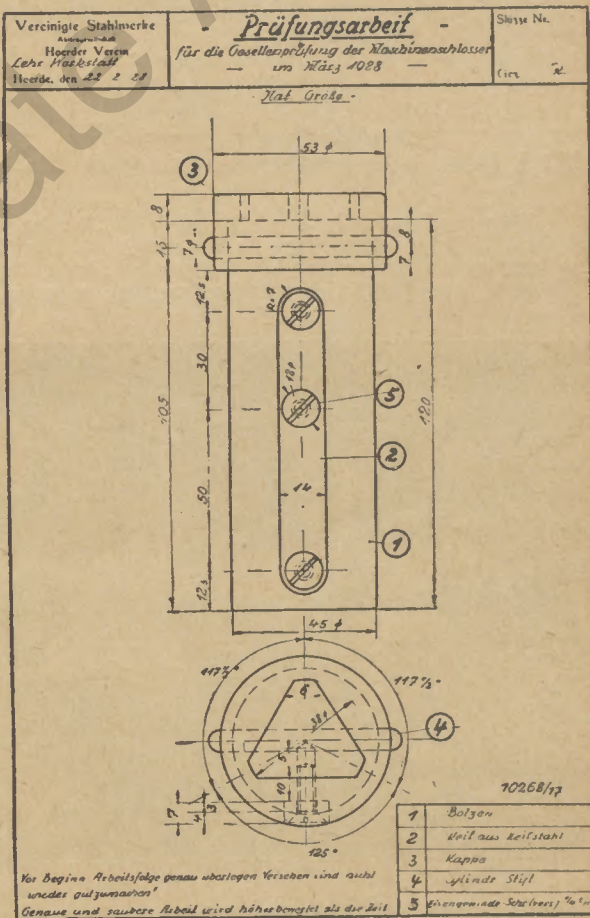


Bild 3. Facharbeit für Maschinenschlosser: Zusammenstellung

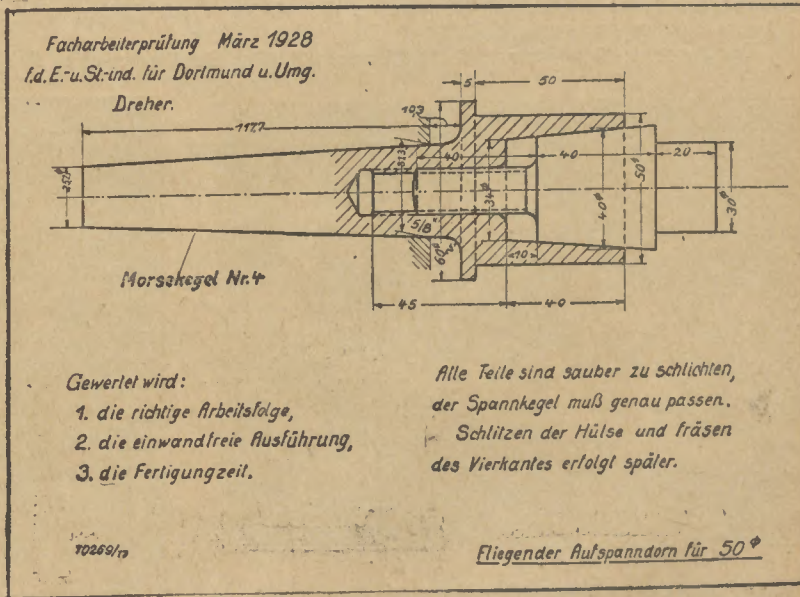


Bild 4. Facharbeit für Dreher: Fliegender Aufspanndorn

24 Elektriker (Mechaniker), von denen 4 mit „gut“, 12 mit „zl. gut“ und 7 mit „ggd.“ bestanden. Nicht bestanden 1.
Insgesamt 190 Prüflinge, von denen 4 mit „sehr gut“, 16 mit „gut“, 69 mit „zl. gut“ und 73 mit „ggd.“ bestanden. Nicht bestanden 28.

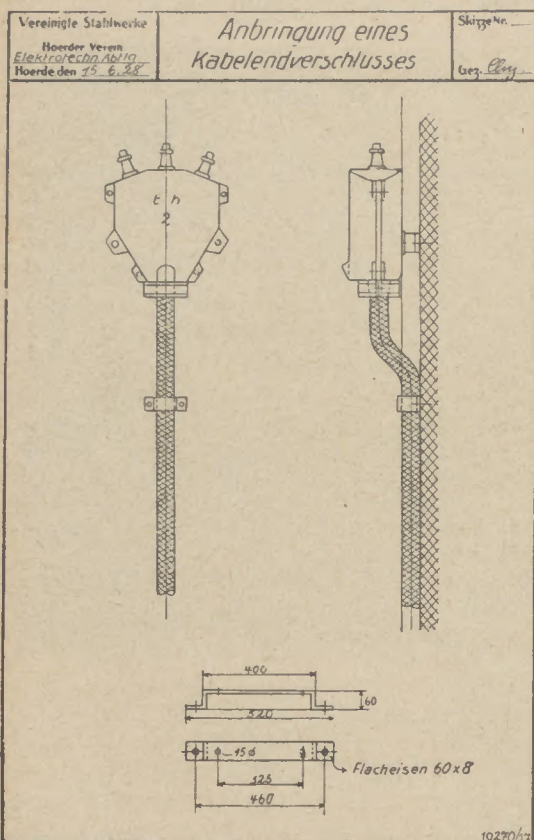


Bild 5. Facharbeit für Elektriker: Kabelendverschluß

Bürgerkunde I: Bearbeitungszeit 30 Minuten. 1. Welche Längenmaße und Gewichte sind in Deutschland im Gebrauch? 2. Ausfüllen einer Zahlkarte. 3. Wer kann entmündigt werden? 4. Unterschied zwischen Tagelohn und Alltagslohn? 5. Welche Angaben sind bei einer Stellenbewerbung zu machen?

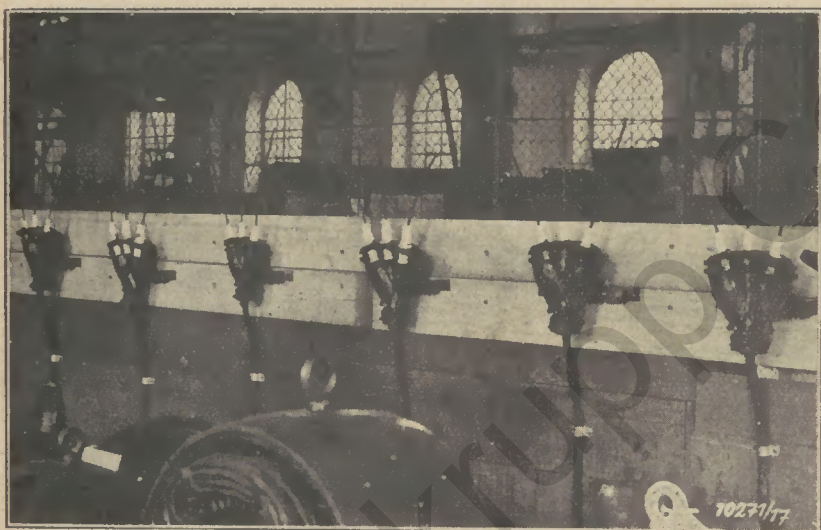


Bild 6. Facharbeit für Elektriker: 8 fertig montierte Kabelendverschlüsse in der Prüfungswerkstatt (Goerder Verein)

Bürgerkunde II: Bearbeitungszeit 45 Minuten. Von welchen ansteckenden Krankheiten werden wir am meisten bedroht, und wie schützen wir uns und unsere Mitmenschen gegen Ansteckung?

Rechnen I: Bearbeitungszeit 30 Minuten. 1. Der Durchmesser eines Kreises

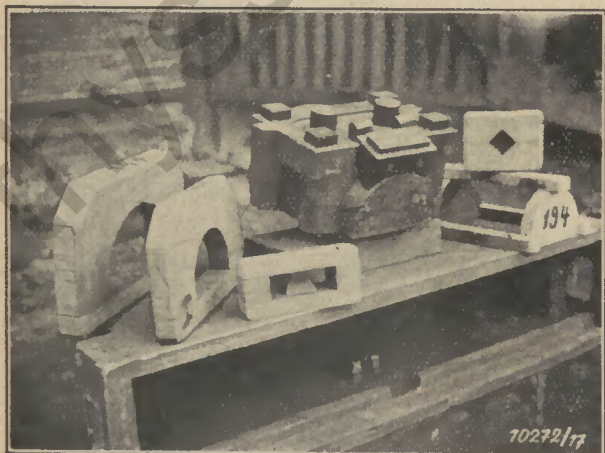


Bild 7. Facharbeit für Modellschreiner u. Formner: Modell und Kernkästen des Lagergehäuse-Oberteils

Die Prüfungsaufgaben der praktischen Prüfung

Die Aufgaben der kleinen Gruppen (Rupferschmied, Werkzeugschlosser, Walzendrehler, Kernmacher, Mechaniker) sind weggefallen worden; sie stehen auf Wunsch zur Verfügung.

1. Bauschlosser: (Bild 1: Schrottkübel; Bild 2: Werkstattbild); 2. Maschinenschlosser: (Bild 3: Zusammenstellung); 3. Dreher: (Bild 4: Fliegender Aufspannborn); 4. Elektriker: (Bild 5: Kabelverschluß; Bild 6: fertige Arbeiten); 6. Formner: (Bild 7: Fertiges Modell mit Kernkästen, darunter Stelasten für Straßenbahnweichen (Kernmacherfacharbeit); Bild 8: einzelner Abguß, ungepugt; Bild 9: Abgüsse in Gruppe, darüber Kernmacherfacharbeit).

Die Aufgaben der schriftlichen Prüfung

(Fehlende Skizzen werden Interessenten auf Anforderung abgegeben.)

beträgt 1.25 Meter. Berechne Umfang und Inhalt des Kreises! 2. Ein Flugzeug legt in 4,5 Stunden 463,86 Km. zurück. Berechne die durchschnittliche Geschwindigkeit in Km. in 1 Stunde! 3. Ein Lehrling hat in den einzelnen Monaten des Jahres 1927 verdient 20.—, 19,75, 17,85, 16,50, 21,05, 18,60, 20,85, 16,10, 21,15, 17,20, 18,25, 16,55 R.-Mk. Er hat im Jahre an 289 Tagen gearbeitet. Wieviel hat er durchschnittlich je Arbeitstag verdient? 4. Wieviel Zinsen bringen 1969 R.-Mk. zu 5 1/2 % in 8 Monaten? 5. Verwandele in mm: 3/4 Zoll, 3/8 Zoll und 2 1/2 Zoll.

Rechnen II: Bearbeitungszeit 30 Minuten. Bauschlosser: 1. a) Berechne das Blech für die Kanalbedeckung in m²! (qm); b) Bestimme das Gewicht

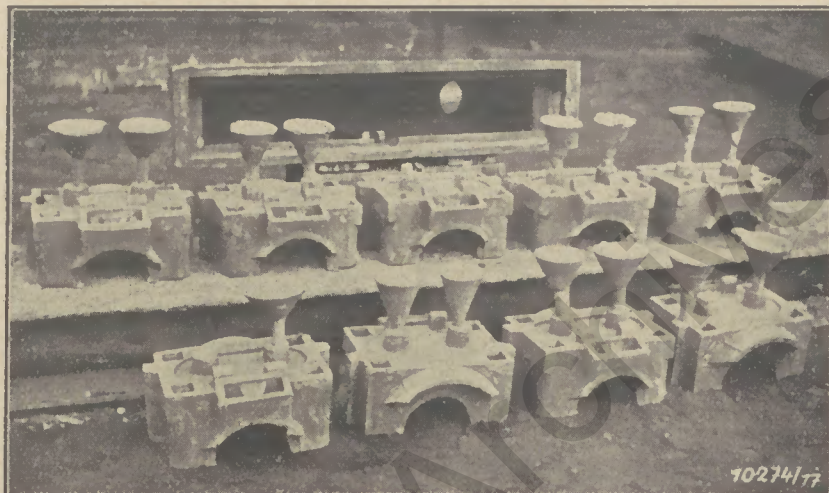


Bild 9. Facharbeit für Formner: Gruppe von Abgüssen

in kg! (1 qm Blech 1 mm stark wiegt 7,8 kg.) 2. Berechne die Länge des Flacheisens für den Versteifungsring eines Reissels in cm ohne Zugabe für Verschweißung! Maschinenschlosser: 1. In Flußstahl ist ein Loch von etwa 40 mm Durchmesser 80 mm tief zu bohren. Der Spiralbohrer macht 140 Umdrehungen in der Minute und hat einen Vorschub von 0,4 mm je Umdrehung. Bestimme die Bohrzeit! 2. Wie groß ist der Teilfreisdurchmesser eines Zahnrades, das 48 Zähne hat und nach Modul 5 geschnitten ist? 3. An einem zweiarmigen Hebel hängt 60 cm vom Drehpunkt eine Last von 250 kg. Wie groß muß die Kraft sein, die in 3 m Entfernung vom Drehpunkt angreift u. der Last das Gleichgewicht hält? Modellschreiner: 1. Bestimme den Preis nebenstehend skizzierter Büchse nach folgenden Angaben. Materialpreis: Bronze bearbeitet 100 kg = 295 R.-Mk. Spez. Gewicht für Bronze = 8,3. 2. Modellschreiner A. hat einen Stundenlohn von 0,92 R.-Mk. Die Pflichtstundenzahl beträgt 9. Die Ueberstunden werden mit 15 % Zuschlag bezahlt. Er arbeitete in der letzten Woche 63 Stunden. Wieviel bekommt er für die Woche ausbezahlt, wenn 4,25 R.-Mk. für Steuern und Versicherungen abgehalten werden?

Formner: 1. In einem Tiegel mit 175 kg Inhalt wird eine Legierung mit 88% Kupfer, 10% Zinn und 2% Zink hergestellt. Wieviel kg Kupfer, Zinn und Zink sind erforderlich? 2. Drei jüngere Formner, die in einer Kolonne arbeiten, haben in 12 Tagen 329,40 R.-Mk. verdient. Wie groß ist ihr Monatsverdienst, wenn man den Monat zu 25 Arbeitstagen rechnet?

Elektriker: 1. Bestimme den Querschnitt einer dreifachigen Kupferschiene von 15 mm Grundlinie und 12,5 mm Höhe. 2. Bestimme den Widerstand einer Kupferleitung von 53 mm Länge und 2,5 qmm Querschnitt. 3. Eine Rolle Rohdraht hat einen mittleren Durchmesser von 0,8 Meter. Wieviel Meter sind noch auf der Rolle, wenn noch 26 Windungen vorhanden sind? 4. Ein Motor mit 3 PS. Leistungsabgabe hat einen Wirkungsgrad von 75%. Wie groß ist die Leistungsaufnahme in kW?

Dreher: 1. An einer Drehbank, deren Leitspindel 4 Gang auf 1" hat, ist eine Schneide zu schneiden von 3 Gang auf 4". Welche Wechselräder sind oben und unten einzusetzen? Vorhandene Wechselräder: 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 76, 80, 90, 100, 127. 2. Berechne die Reikstodverstellung für das in der Skizze angeführte Hahnlüfen! 3. Es soll die in der Skizze angegebene Welle mit einem Span überdreht werden: 1. Welche Zeit ist dazu erforderlich, wenn die Drehbank bei Verwendung von Schnellschnittstahl 48 Umdrehung/Minute macht und der Vorschub 0,8 mm/Umdrehung beträgt. 2. Wie groß ist die Schnittgeschwindigkeit in m/Minute?

Fachkunde I: Bearbeitungszeit 30 Minuten. Bauschlosser: 1. Was ist die Ursache unganzer Nietköpfe? 2. Wie wird Eisen in Stein befestigt? 3. Wodurch wird eine gute Feuerlöschung erzielt? 4. Wie können schmiedeeiserne Rohr gebogen werden? 5. Durch welche Mittel wird ein Rosten des Eisens verhindert? — Maschinenschlosser: 1. Was versteht man unter der Steigung eines Gewindes? 2. Welchen Zweck haben Sicherheitsventile an Dampfkesseln? 3. Wie schützt man Eisenteile vor Rost? 4. Wie stellt man eine dichte Gasrohrverbindung her? Welche Vorteile hat Weißmetall als Lagermetall gegenüber Rotgusschalen? — Modellschreiner: 1. Warum werden die Modelle latiert? 2. Was ist ein Segment? 3. Welchen Zweck erfüllt die Kluppe im Hobel? 4. Woraus ist Lederleim hergestellt? 5. Welche Rahmverbindungen werden in der Modellschreinerei angewandt? — Formner: 1. Wie und wo entstehen Gusspannungen? 2. In welchen Fällen schneidet man Formen in verschiedener Höhe an? 3. Welche Eigenschaften muß guter Formsand haben? 4. Welche Hilfsmittel und Einrichtungen hat der Formner für Massenartikel? 5. Welchen Zweck hat der Schläumer und wie ist er richtig anzubringen? — Elektriker: 1. Für welche Motoren verwendet man Stern-Dreieck-Schalter? 2. Warum verwendet man als Leitungsmaterial Kupfer? 3. Welche Eigenschaft müssen die Stoffe haben, aus denen man Widerstandsdrähte macht? 4. Warum wird der Unterfaden aus dünnen Eisenblechen hergestellt? 5. Wodurch unterscheiden sich isolierte Leitungen für Hochspannung von denen für Niederspannung? — Dreher: 1. Welches sind die wichtigsten Drehbankmaße? 2. Welche Zähnezahlen sind für einen Wechselräderratz wichtig? 3. Wodurch unterscheidet sich das Withworth-Gewinde von dem metrischen oder S. J. Gewinde? 4. Was ist zur Vermeidung von Unfällen an der Drehbank zu beachten? 5. Was versteht man unter Schrumpfmäß?

(Fortsetzung folgt)

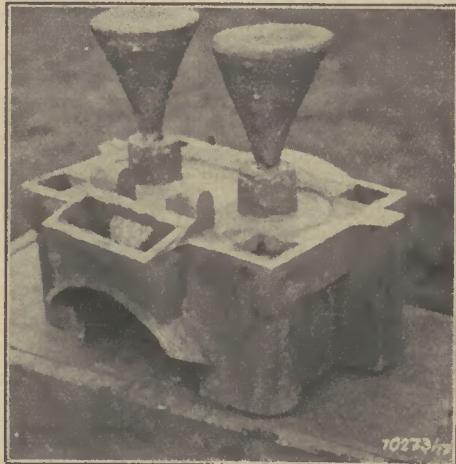


Bild 8. Facharbeit für Formner: Einzelabguß ungepugt



Aus unseren Werken



Aus der Krankenversicherung

Was jedes Mitglied der Betriebskrankenkasse wissen sollte



In gesunden Tagen erinnert den „Versicherten“ gewöhnlich nur der als Abzug auf der Lohnkarte erscheinende Versicherungsbeitrag an seine Krankenkasse. Im übrigen weiß er nicht viel von ihr. Tritt dann plötzlich der Fall ein, daß er die Leistungen der Kasse in Anspruch nehmen muß, so kann oder mag er sich nicht erst darüber unterrichten, in welcher Form und unter welchen Voraussetzungen die Kassenleistungen gewährt werden, sondern er handelt einfach so, wie es ihm im gegebenen Falle von seinem Standpunkte aus richtig erscheint. Dabei erlebt er aber unter Umständen peinliche Enttäuschungen, denn die Kasse wird sich mit seinen Handlungen nicht immer einverstanden erklären können. Hat sie es doch nicht nur mit ihm und seinem Falle, sondern mit vielen Versicherten und vielen Krankheitsfällen zu tun, und sie muß ihre Einrichtungen und Maßnahmen so treffen, daß das Interesse der Gesamtheit gewahrt bleibt. Nach dem Grundsatz „Gleiches Recht für alle!“ muß die Krankenkasse dem einen Versicherten soviel bieten, wie dem anderen. Den Wunsch, „einmal eine Ausnahme zu machen“, kann die Kasse in der Regel nicht erfüllen, denn sowohl der Kassenvorstand wie die Kassenverwaltung muß sich stets als Beauftragter der Gesamtheit der Beitragszahler fühlen. Ein gewisser Schematismus ist da unvermeidlich. An seine Stelle Willkür oder „persönliches Wohlwollen“ zu setzen, wäre ein gefährliches Beginnen.

Da es unter den Mitgliedern jeder Krankenkasse Charaktere der verschiedensten Art gibt, muß die Kasse auch Vorkehrungen gegen mißbräuchliche Inanspruchnahme der Kassenmittel treffen. Sie erscheinen demjenigen, der davon überzeugt ist, daß er die Kassenleistungen nicht zu Unrecht beansprucht, manchmal als unnötige Erschwerungen und Härten, vielleicht sogar als böswillige Schikanen. Je nach Temperament und Veranlagung wird dann der Aerger über die Kasse entweder heruntergeschluckt oder mit erregten Worten zum Ausdruck gebracht.

Es ist schon früher einmal in dieser Zeitung gesagt worden, was jedes Mitglied der Betriebskrankenkasse der Dortmunder Union wissen sollte, damit es sich in Krankheitsfällen richtig verhält und keine Enttäuschungen in dem ange deuteten Sinne erlebt. Das damals Gesagte gilt auch heute noch und sei deshalb wiederholt:

1. Wer als Mitglied der Kasse ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen will, muß sich an einen **Kassenarzt** wenden (siehe nachstehendes Verzeichnis der Kassenärzte). Wer einen anderen Arzt aufsucht, muß die Kosten der Behandlung selbst tragen, es sei denn, daß eine plötzliche Erkrankung oder Verschlimmerung eingetreten ist und ein Kassenarzt nachweislich nicht zu erreichen war. Die Behauptung, nicht gewußt zu haben, wer Kassenarzt ist, kann nicht als Entschuldigung dafür gelten, daß ein fremder Arzt in Anspruch genommen worden ist.
2. Von den bei der Kasse angestellten Fachärzten können die Zahnärzte, die Augenärzte und die Fachärzte für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden ohne weiteres aufgesucht werden. Alle übrigen Fachärzte können nur nach vorausgegangener Ueberweisung durch einen Kassenarzt in Anspruch genommen werden. Nur Geschlechtskranke dürfen einen der angestellten Fachärzte für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden auch ohne Ueberweisung aufsuchen.
3. Für jeden Krankheitsfall wird von der Kasse ein **Kurschein** ausgestellt, der bis zum Ende des laufenden Kalendervierteljahres gültig ist. Der Schein muß dem Arzt vor Beginn der Behandlung ausgehändigt

werden. Ohne einen solchen Kurschein darf — von dringenden Fällen abgesehen — der Arzt die Behandlung auf Kosten der Kasse nicht übernehmen. Wird der Schein nicht beigebracht, so ist der Arzt berechtigt, Bezahlung für seine Leistungen von dem Kassenmitgliede zu verlangen. Er muß aber den gezahlten Betrag zurückerstatten, wenn der Kurschein innerhalb drei Tagen beigebracht wird und die Zugehörigkeit zur Kasse von vornherein dem Arzt bekannt war. In dringenden Fällen ist die ärztliche Hilfe auch ohne den Ausweis auf glaubwürdige Angaben des Versicherten hin zu gewähren, ohne daß eine Bezahlung verlangt wird. — Arbeitsunfähigkeit darf der Arzt frühestens von dem Tage ab bescheinigen, an dem der Kranke in seine Behandlung getreten ist.

4. Behandlung in einem **Krankenhaus** wird nur dann gewährt, wenn es nach Art der Krankheit unbedingt notwendig ist. Die Notwendigkeit wird nur dann anerkannt, wenn vorher ein Kassenarzt zugezogen worden ist und dieser die Ueberführung zum Krankenhaus angeordnet hat. Wer sich eigenmächtig ohne kassenärztliche Ueberweisung zum Krankenhaus begibt, muß die Kosten selbst tragen.

Verzeichnis der Kassenärzte und ihrer Sprechstunden *)

Allgemeinärzte

San.-R. Dr. Blankenstein, Königswall 51, 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr;
 San.-Rat Dr. Kleffmann, Schützenstr. 50, 8—10, 2—4 Uhr; San.-Rat Dr. Beiter, Betenstr. 15, 9—10 $\frac{1}{2}$, 3—4 $\frac{1}{2}$ Uhr; Dr. Gülke, Sonnenstr. 70, 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr; Dr. Mentler, Rheinische Straße 246, 8—10, 2 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr; Dr. Bien, Schillerstr. 80, 9—11, 3—5 Uhr; Dr. Brauß, Kaiserstr. 24, 8—10, 2—4 Uhr; Dr. Linsmann, Gneisenaustr. 91, 8—10, 2 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr; Dr. Schulte, für Mitglieder nur an der Verbandst. 10 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr; für Familienangehörige nur Westerbleichstraße 24, 8 $\frac{1}{2}$ —10, 2 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr; Dr. Steimann, Heroldstr. 8 $\frac{1}{2}$, 8—10, 3—5 Uhr; Dr. Heilbrügge, Rheinische Str. 78, 9—11, 3—5 Uhr; Dr. Bedemann, Desterholzstraße 29, 8—10, 2 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr; Dr. Leistner, Münsterstr. 207, 8—10, 2—4 Uhr; Dr. Baumeister, Hoher Wall 8, 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$, 3—5 Uhr; Dr. Josef D'ham, Evingerstraße 162, 8—10, 2—4 Uhr; Dr. Mißhe, Sudarbe, Rohbachstr. 2, 8 $\frac{1}{2}$ —10, 2 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr; Dr. Golch, Dortmund-Bradel, 8—9 $\frac{1}{2}$, 2—3 $\frac{1}{2}$ Uhr; Dr. Westermann, Dortmund-Dorf, 8—11, 3—4 Uhr; Dr. S. Seemer jr., Barop, Allee-Str. 1 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ —10, 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ Uhr; Dr. Wolff, Linde-mannstr. 81, 8—10, 2—4 Uhr.

Augenärzte

Dr. Brons, Königswall 8a, 9—12, 3 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ Uhr; Dr. Bodeewes, Münsterstr. 79, 9—12, 3—5 Uhr; Dr. Neumann, Rosental 13, 8—12, 3—5 Uhr; Dr. Baum, Rheinische Straße 27, 9—12, 3—5 Uhr.

Hals-, Nasen- und Ohrenärzte

Dr. Stade, Arndtstr. 21, 9—12, 3—5 Uhr; Dr. Prein, Königswall 8a, 9—12, 3—5 Uhr; Dr. Mertens, Burgwall 18, 8 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$, 3—5 Uhr.

Fachärzte für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden

Dr. Drüder, Betenstr. 9, 9—12, 2 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr; Dr. Poth, Markt 4, 10—1, 3—6 Uhr.

Frauenärzte

Dr. Drlovius, Münsterstr. 9, 9—11, 3—5 Uhr; Dr. Quante, Ruhstraße 2, 10—11 $\frac{1}{2}$, 3—5 Uhr.

Zahnärzte

Zahnarzt Eilers, Münsterstr. 9, 9—12, 2 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr; Zahnarzt Dr. Mentler, Hoher Wall 25, 9—12, 2 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr; Riep's Zahnklinik, Westenhellweg 9 $\frac{1}{2}$, 9—12, 2 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr; Zahnarzt Dr. Weißhuhn, Schillerstr. 51, 9—12, 2 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr; Zahnarzt Dr. Wenzel, Westerbleichstr. 56, 9—12, 2 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Samstags nachmittags keine Sprechstunde!

*) Ausschneiden und aufbewahren!



„Nanu — haben wir denn jetzt zwischen Dortmund und Hörde eine Künstlerkolonie?“

„Nein — das sind alles Liebhaberphotographen und Zeichner, die sich an dem Preisausschreiben der Hüttenzeitung beteiligen wollen, das am 15. September abläuft.“

Belohnung für Unfallverhütung

1. Beim Walzen an der 780er Universalstraße blieb ein Block auf dem Rollgang hinter der Walze liegen. Zwei Mann des Walzpersonals stellten sich auf den Rollgang und schoben den Block in die Walze. Beim Zurücktreten fiel einer der Leute auf den Rollgang und riss den anderen mit. In demselben Augenblick wurde der Block von der anderen Seite in die Walze gestochen und hätte die beiden Leute unfehlbar verbrannt bzw. erschlagen, wenn nicht der Wippenführer Bernhard Bering, M. S. Feinwalzwerk, geistesgegenwärtig die Wippe hochfuhr und dadurch der Block in der Walze stecken blieb.



2. Die 780er Universalstraße war angefahren und der erste Block lag schon auf der Wippe, während der Vorarbeiter Hübner und der Schlosser Karl Rogalsen (nebenstehendes Bild) M. S. Feinwalzwerk, noch beschäftigt waren, die Schrauben der Führungsböcke der Wippe anzuziehen. Der Wippenmaschinist, der Hübner und Rogalsen nicht sah, ließ die Wippe sinken, wodurch das Steuerrad des Führungsbockes den Hübner zu Boden drückte. Rogalsen, der die Gefahr, in der Hübner schwebte, sofort erkannte, sprang kurz entschlossen hinzu und riss Hübner beiseite, wodurch dieser vorm sicheren Tode bewahrt blieb.

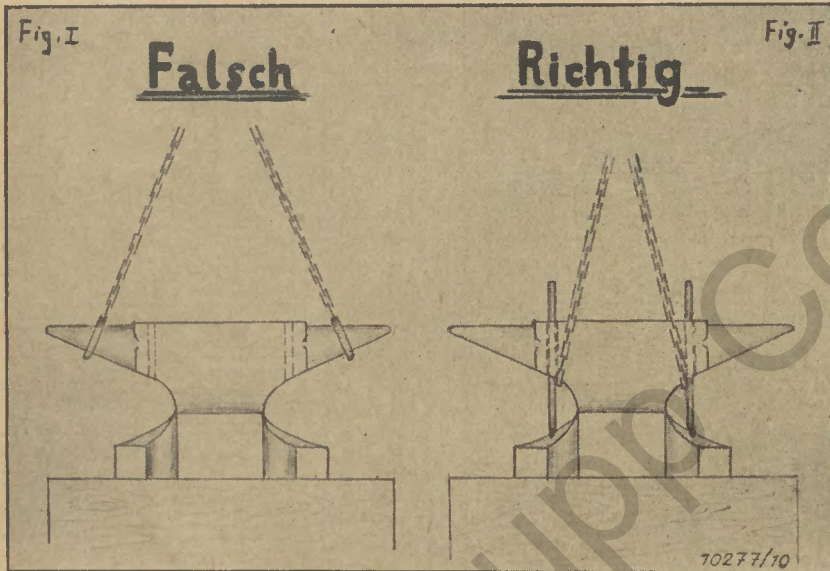
Wir sprechen Bering wie auch Rogalsen für ihr umsichtiges und tatkräftiges Verhalten unsere Anerkennung aus und bewilligen beiden eine Belohnung, und zwar Bering eine

solche von RM. 30.— und Rogalsen eine solche von von Mk. 20.—.

Den gleichen Betrag erhielten sie von der Berufsgenossenschaft ausgezahlt. Zentrale für Unfallschutz der Dortmunder Union.

Wie Unfälle durch unüberlegtes Handeln entstehen

Beim Hochziehen eines Ambosses, der mittels Kran auf einen Holzblock gesetzt werden sollte, löste sich die an den beiden Enden des Ambosses befindliche Krankette, da sie an den schrägen Enden abrutschte, wie Figur 1 zeigt. Der Schmied L. wurde von dem fallenden Amboss getroffen und am Fuß verletzt.



Falscher und richtiger Amboss-Transport

Eine einfache Überlegung hätte L., der eine langjährige Erfahrung als Schmied aufzuweisen hat, sagen müssen, daß eine sichere Aufhängung des Ambosses nur in der in Figur 2 angegebenen Weise erfolgen konnte.

Darum: Lernt aus Unfällen!

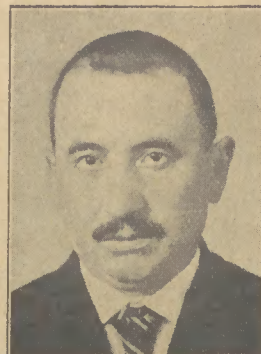
H. Zentrale für Unfallschutz der Dortmunder Union

Jubilare des Hoerder Vereins

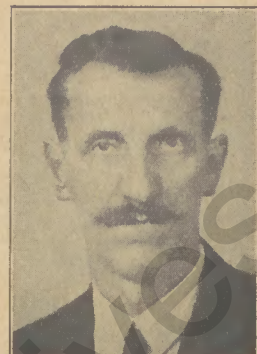
Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit im Dienste des Hoerder Vereins konnten zurückblicken:



Adam Schmalz
geb. 20. 11. 1880
eingetr. 16. 10. 1902
Schmelzer
Martinwerk



Josef Pansram
geb. 16. 3. 1883
eingetr. 27. 3. 1903
Vormalzer
Feinwalzwerk



Felix Kirstein
geb. 12. 5. 1877
eingetr. 6. 4. 1903
Maurer
Bauabteilung

Familien-Nachrichten der Dortmunder Union

Geburten

Ein Sohn: 27. 7. 28 Manfred, Kurt — Ernst Friedrich, Werksaufsicht; 30. 7. 28 Erwin — Gustav Schade, Thomaswerk; 4. 8. 28 Gerhard, Wilhelm — Michael Heinemann, Univ. Ww.; 8. 8. 28 Gerd, Richard — Emil Schaffschneider, Walzwerk.

Eine Tochter: 28. 7. 28 Anneliese — Franz Gärtner, Pöhlwerk; 3. 8. 28 Magdalena — Moysius Behrend, Brüdenbau; 5. 8. 28 Elisabeth, Bernhardine — Erwin Thiel, Brüdenbau; 13. 8. 28 Johanna, Josefina, Franziska — Felix Olsen.

Abwesende Kassenärzte

Herr Dr. med. dent. Weichuhn, Zahnarzt, ist bis zum 3. September ds. Js. verreist. Er wird vertreten durch die Herren Zahnärzte Dr. Mentler und Dr. Wenzel.

Kleine Anzeigen

Bahnungstausch Suche meine schöne Zwei-Zimmerwohnung (20,80 M.) mit elektr. Licht in ruhigem Hause geg. eine Drei-Zimmerwohnung zu tauschen. Werkwohnung auch angenehm. Krause, Dortmund-Hoerde, Entenpotstr. 15, l. r. dajelbst sind zu verkaufen: Ein fast neues Bandoneon zweifach, 116-tönig, m. Noten (Handarbeit) und Ständer, Kniedede; ferner: ein Kinder-Sitzgewagen, gut erhalten, wegen Platzmangel.	Zu verkaufen: Eine fast neue Strickmaschine und ein Kinderportwagen (für Zwillinge) Dortmund-Hoerde, Entenpotstr. 26 p. l. Sauber freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Dortmund-Ebing, Württembergerstr. 73 l. Etg. rechts.	Bahnungstausch in Hoerde Abgeschlossene Dreizimmerwohnung im Süden gegen eine gleich große in der Stadtmitte von kinderlosem Ehepaar zu tauschen gesucht. Auskunft erteilt die Pers. u. Verw. Abt. des Hoerder Vereins (Zimmer 24.)	Gutes, sauber möbliertes Zimmer bei kinderlos. Familie an besseren Herrn zu vermieten. Niederhoffsstr. 17 II. Etg. rechts, nahe Westfriedhof.
Eine Waschkommode mit Spiegel, einen Tisch, zwei Nachtkonsolen, gebraucht aber gut erhalten, wegen Platzmangel billigt abzugeben. Näheres Werkstr. 168.	Photo-Apparat 9x12, gut erhalten, mit Meyer Anastigmat 1:6, 8, billig zu verkaufen. Näheres Thomasmühle Union, Werks- fernsprecher 428.		

Auf dem Hochofenplatz ist eine

silberne Taschenuhr

mit Sprungdeckel gefunden worden. Der Verlierer kann dieselbe beim Portier I abholen.

Gute Uhren u. mod. Schmuck

äußerst preiswert in großer Auswahl.

Fugenlose Trauringe,

Einsegnungsgeschenke.

Franz Roese, Marlenstr. 4.

Bitte

berücksichtigen Sie unsere Inserenten

Technikum Mittweida

Höhere technische Lehranstalt zur Ausbildung von Elektro- und Maschineningenieuren. Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida i. Sa.

Beachten Sie

Schuhhaus Wieser

Hoerde Langestraße 55

Sie erhalten dort Arbeitsschuhe von Mk. 5,75 an und finden reiche Auswahl in soliden und eleganten

Schuhen zu billigen Preisen

Augen gläser
fertigt in höchster Vollendung
OPTIKER
Krübler HORDE W.
Hermannstr. 128 • Ruf 1041 • Begr. 1900
FERNGLÄSER FÜR THEATER, REISE UND JAGD
BAROMETER, THERMOMETER, REISZEUGE, LESEGLÄSER

Bettfedern Inlett

in jeder Preislage auf

Tellzahlung

W. Reinling

sen.

Neuer Markt

8—10.

Möbel

kaufen Sie gut und riesig billig auch bei Zahlungserleichterung

Möbel-Huntrup

Lindenstr. 10 — Hauptbahnhof gegenüber
Filiale Möbelhaus Norden Zimmerstraße 19 und 19a.